Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 387. Krakau, Dienstag, den 10. August 1915. II. Jahr.

Grosse Erfolge in Russisch-Polen.

In unermüdlicher Offensive errang die vierte österreichisch-ungarische Armee am 7. August einen grossartigen Erfolg, indem sie in einem bei Lubartów siegreich durchgeführten Angriffe die russische Front durchbrach und den Feind zwang, in grösster Unordnung bei Leszkowice über den Wieprz zurückzuweichen, wobei er beständig von den Unseren in der Verfolgung attackiert wurde. Dieser Rückzug lag nicht in der Absicht der Russen, sondern wurde trotz heftigen, mit starken Kräften geleisteten Widerstandes erzwungen.

Die Russen hofften so sicher auf einen wenigstens zeitweiligen Erfolg ihrer Defensive bei Lubartów, dass sie gleichzeitig westlich davon bei Michów Angriffe unternahmen und diese bis zum Handgemenge forttrugen. Die Angriffe hatten jedoch keinen Erfolg und die Truppen der Russen mussten zurückgehen, wobei sie auf die österreichisch-ungarischen Divisionen stiessen, welche bei Lubartów durchgebrochen und westlich eingeschwenkt waren, so dass der weichende Gegner in der Flanke gefasst wurde. Nach einem Verlust von über 6000 Gefangenen und zahlreichem Kriegsmaterial strömte der Feind in der Richtung auf Baranów gegen den Wieprz.

Mit Rücksicht auf diese Niederlage ziehen sich die Russen östlich am Bug und westlich von der Weichselfront zurück. Um diesen Erfolg voll zu würdigen, muss man beachten, dass Baranów vierzig Kilometer von Łuków, den südlichsten Punkt der Linie Warschau—Brzesc Litewski liegt, dass somit das durch die Niederlage erzwungene Zurückweichen über den Wieprz für die Verbindungswege der russischen Kräfte an der Weichsel nicht gerade günstig ist.

Dazu kommt, dass die Deutschen die der Festung Nowo-Georgiewsk, welche von den Russen noch gehalten wird, vorgelagerten Werke Zegrze, Dembe und Sierock nahmen, was den Rückzug der russischen Heere noch mehr gefährdet.

Es scheint, dass die Durchbruchsschlacht bei Lubartów eine Phase namhafter kommender Erfolge einbegleitet.

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 9. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 9. August 1915:

Wir verfolgen den hinter der Weichselfront zurückgeworfenen Feind. Die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen überschritten in östlicher Richtung, noch gestern zwischen der Bahnlinie Iwangorod-Łuków und der Ortschaft Garwolin die grosse Strasse Warschau—Lublin. Das linke Wieprz- und das rechte Weichselufer bei Iwangorod wurden vom Feinde geräumt. Unsere Truppen besetzten den Wieprz-Abschnitt in der nordöstlichen und nördlichen Richtung. Das Schlachtfeld bei Lubartów und Michów wiesen manigfache Spuren einer schnellen Flucht des Feindes auf. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gemachten Gefangenen ist auf 8000 angewachsen.

Zwischen Wieprz und Bug hält der Kampf weiter an.

Am Dniestr und oberhalb Ustrzyczko warfen unsere Truppen die Russen an mehreren Stellen zurück, wobei über 1600 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Gestern stand der südliche Teil des Doberdo-Plateaus stellenweise unter heftigem Artilleriefeuer. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. Auch in der Gegend von Plava herrschte eine gesteigerte Artillerietätigkeit. Der Versuch einer schwächeren feindlichen Abteilung, in unsere Stellungen bei Zagora einzudringen, ist misslungen.

Im Kärntner Grenzgebiete griffen kleinere feindliche Abteilungen erfolglos an mehreren Stellen an. Vor unseren Stellungen an dem Bladnerpasse liess der Feind über 100 Leichen zurück.

Im Tiroler Grenzgebiete wies unsere Patrouille am Cresta Bianca (Cristallo-Gebiet) eine feindliche Halbkompagnie ab und fügte ihr bedeutende Verluste herbei, während unsere Patrouille keinen einzigen Soldaten verlor.

Westlich von Daonne bei Lavanech fand in der Nacht auf den 8. August ein heftiger Feuerkampf statt, in welchem jedoch keine unserer Truppen Anteil genommen hat.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Die Irreführung der Russen.

Berlin, 9. August.

„Berliner Tageblatt" meldet: In der Offensive, die das Schicksal Polens besiegelte, wurde das Operationsgebiet in zwei Teile geteilt: Südlich der Pilica hatte Erzherzog Friedrich, nördlich Generalfeldmarschall von Hindenburg die Führung. Die neue Offensive begann am 28. Juli. Die Russen versammelten zwischen Weichsel und Wieprz grosse Kräfte gegen die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand und bei der Weichselbiegung in der Gegend von Kurow und Nowo-Alexandrya. Südlich Lublin bereitete Erzherzog Josef Ferdinand, südlich Chełm zwischen Wieprz und Bug Generalfeldmarschall von Mackensen den neuen Angriff vor, während südlich von Iwangorod am östlichen Weichselufer demonstriert wurde. Kavallerie und die in der Armee Josef Ferdinand kämpfende deutsche Division ging bis Kurow und Nowo-Aleksandrya vor, begann mit grosser Selbstaufopferung den Kampf gegen starke russische Kräfte und hielt sie fest. Die Russen wurden irregeführt und glaubten, der Hauptangriff werde hier erfolgen. Bei Nowo-Aleksandrya und Kurow dauerten die Demontrationskämpfe noch an, als die Armee Woyrsch mit überraschender Geschwindigkeit die Verschiebung vollbrachte. Nachdem diese Armee Iwangorod westlich bis Koeves zerniert hatte, schob sie sich bis zur Radomkamündung vor, erzwang den Uebergang über die Weichsel und ging mit aller Kraft an die russischen Stellungen bei Domaszew und Podzamcze heran. Nun erwarteten die Rnssen hier den Hauptangriff. Josef Ferdinand und Mackensen durchbrachen bei Chmiel in einer Ausdehnung von 25 Kilometern die russische Front nach fünfmal wiederholtem Sturmangriff des braven 17. Korps. Nun gab es für die Russen keine Verteidigung mehr. Sie zogen sich, hinter sich alles in Brand steckend, zurück und leisten im Rückzug dem verfolgenden Feinde nur geringen Widerstand.

Der „Weg nach Petersburg."

Genf, 9. August.

Zum Falle Warschaus schreibt die „Gazette de Lausanne", er habe als Anzeichen für die allgemeine militärische Lage in Russland gewaltige Bedeutung. Er zeige, dass Russland keine Armee mehr habe und eine neue schaffen müsse, ehe es an eine neue Offensive denken könne. Drei Millionen Mann der bisherigen russischen Armee müssen endgültig als verloren gelten. Das Land habe zwar noch Millionen Menschenreserven, aber um sie auszubilden und auszurüsten, brauche es mindestens zwei Jahre Heute aber ständen die Deutschen bereits vor Riga. Das ententefreundliche Organ geisselt dann die Unrichtigkeit des von der französischen Presse immer herbeigeholten Vergleichs mit der Lage von 1812. Heute sei das Baltische Meer ein deutsches Meer, über das die Provianttransporte für das deutsche Heer gingen. Napoleon dagegen habe seine grosse Armee auf der ungeheuren Etappe Warschau-Wilna-Smoleńsk verproviantieren müssen. Wahrscheinlich würden die Deutschen nicht nach Moskau marschieren, sondern nach Petersburg, denn auf diesem Wege sei ihnen die Versorguug ihrer Armee mit Munition und Lebensmitteln ein leichtes. Auch das Winterklima sei nicht so streng. Die Alliirten müssten also mit einer Besetzung Petersburgs rechnen

Gegen die Eisenbahnlinien.

Berlin, 9. August.

„Nationalzeitung" meldet: Die

Armeen des Erzherzogs Josef Ferdinand und Mackensens rücken von Süden unaufhaltsam zwischen Bug und Weichsel vor und bedrohen die Bahnlinie Brześć Litewski—Moskau. Schon ist der rechte Flüget dieser Armeen näher an Brześć Litewski, als die noch bei Iwangorod stehenden russischen Kräfte. Vom Norden sind die Armeen Scholtz und Gallwitz in scharfer Offensive gegen die Strasse Łomża—Ostrów, diese Strasse ist aber nur mehr wenige Kilometer vom rechten Bugufer und von der ungemein wichtigen doppelgleisigen Bahnlinie Warschau—Białystok—Petersburg entfernt. Die Armee Below machte zwischen Dünaburg und Kowno rasche Fortschritte. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern hat die Weichsel übersetzt und ist in der Lage, die Vorrückung auf Siedlce fortzusetzen.

Zwanzig Kilometer vor Riga.

Kopenhagen, 9. August.

Wie aus Petersburg berichtet wird, hat die Militärintendantur verschiedene Massregeln getroffen, die der geänderten Kampfeslage Rechnung tragen. So machte die Intendantur bekannt, dass alle weiteren Militärlieferungen nach den westlichen Festungen sofort einzustellen seien und auch die Lieferungen nach dem Militärbezirk Riga wurden eingestellt. Die Deutschen stehen gegenwärtig 20 Kilometer vor Riga. Auf der ganzen Linie befinden sich die deutschen Armeen in der Richtung gegen Riga, Dünaburg und Wilna in fortdauerndem Vormarsche.

Auch in Südpolen werden gewisse Gebietsstrecken von den Petersburger Militärbehörden als stark gefährdet anerkannt, so wurden die Gebietsteile westlich von den Bahnlinien Białystok—Brześć Litewski und Kowel—Brześć Litewski von der Zivibevölkerung geräumt.

Keine freiwillige Räumung Warschaus.

Köln, 9. August.

Einem Warschauer Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, erlitten die Deutschen bei der Besetzung Warschaus keine übermässigen Verluste, jedoch kann von einer freiwilligen Aufgabe der Stadt keine Rede sein. Die Russen wurden regelrecht von deutschen Truppen hinausgeschlagen.

Beim Einzuge der Truppen bemächtigte sich der Bevölkerung ein rauschartiger Freudenzustand. Alles drängte sich in den Strassen zusammen und jubelte den Regimentern zu. Später änderte sich das prachtvolle Einzugsbild, als sich ein kräftiges Nachhutgefecht entwickelte. Während der Kampflärm vom Weichselgelände herüberdrang, wogte die Menge in den Strassen auf und ab und feierte den grossen Tag der Befreiung Warschaus.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 9. August.

Wolffbureau.
(KB.) Grosses Hauptquartier den 8. August:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Die Armee des General-Obersten von Woyrsch hat in der Verfolgung die Strasse Garwolin—Ryki (nordöstlich von Iwangorod) überschritten.

Der linke Flügel der Truppen des General-Feldmarschalls von Mackensen verdrängten die Russen über den Wieprz. Das Zentrum und der rechte Flügel nähern sich der Linie Ostrów—Hańsk—Uhrusk (am Bug).

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Die Kowno angreifenden Truppen näherten sich mehr der Festung. 430 Russen, darunter 3 Offiziere wurden gefangengenommen, 3 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Wir machen auch unter heftigen Kämpfen Fortschritte in der Richtung der nördlichen und westlichen Front von Łomża. Wir machten 3 Offiziere und 1400 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre und ein gepanzertes Automobil.

Südlich von Łomża erreichten wir die Strasse nach Ostrowiec, die Strasse Ostrów—Wyszków haben wir überschritten. Die Russen, welche noch an einigen Stellen der Strasse heftigen Widerstand leisteten, wurden zurückgeworfen.

Nowo-Georgiewsk wurde auch von Osten zwischen dem Narew und der Weichsel eingeschlossen.

Die gegenüber Warschau gelegene Praga wurde besetzt. Unsere Truppen dringen gegen Osten weiter vorwärts. In Warschau wurden mehrere tausend Gefangene gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Am Morgengrauen entwickelte sich bei Hooge östlich von Ypern ein Kampf.

In den Argonnen brachen die französischen Angriffe zusammen.

Gestern haben unsere Kampfflieger je ein französisches Flugzeug bei Dammerkirch und am Schwarzensee, und heute früh bei Ypern, Gondrexange und Harboney heruntergeschossen. Die beiden letzten Flugzeuge gehörten der Eskader an, welche vorher auf offenem Terrain die ausserhalb des Kriegsgebietes liegende Stadt Saarbrücken mit Bomben belegte. Die Bomben richteten natürlich dort keinen militärischen Schaden an, jedoch wurden dabei 9 ruhige Bürger getödtet und 26 Personen erlitten schwerere und mehrere Personen leichtere Verwundungen.

Oberste Heeresleitung.

Allgemeine Evakuierung von Westrussland.

Christiania, 9. August.

„Morgenbladet“ meldet aus Petersburg: Der Finanzminister wies einen Kredit von 100 Millionen Rubel an, zur Durchführung der allgemeinen Räumung der westlichen Gebiete Russlands.

Die Beschiessung von Nowo Georgiewsk.

Petersburg, 9. August.

Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet die folgenden Auslassungen: Der einzige befestigte Punkt an der Weichsel, der den Russen nach der Räumung von Warschau noch verbleibt, ist Nowo-Georgiewsk, das beträchtliche feindliche Kräfte einzuschliessen versuchen. Nach der „Rjetsch“ ist der Erfolg des Feindes kaum zu bestreiten, aber die deutsche Armee hat ihr Ziebl, die Einschliessung der russischen Armee, vollkommen verfehlt. Dieser Rückzug, so bedauerlich er auch ist, ruft also keine Bestürzung in der öffentlichen Stimmung hervor, wie man in Deutschland erwartet hatte.

Das deutsche Riga.

London, 9. August.

„Morning Post“ meldet aus Petersburg: In Riga hörte man in den letzten Wochen auf den Strassen wenig deutsch sprechen und sah wenig Deutsche. Als aber die Russen ihren Abzug vorbereiteten, machte Riga den Eindruck einer Stadt, die einen nationalen Festtag feierte. Deutsche waren überall die Musik spielte, überall zeigte sich die Freude des Publikums.

Der geschlagene Grossfürst.

Stockholm, 8. August

Das in Malmö erscheinende „Sydsvenska Dagblad“ schreibt über die Einnahme Warschaus: Inwiefern der weitere Rückzug mit Erfolg durchgeführt werden kann, lässt sich so leicht nicht entscheiden. Es gibt eine Reihe deutscher Armeen, die ihr Bestes tun werden, um ihn zu stören. Das Gebiet von dem unteren Njemen bis zur Umgegend von Riga befindet sich in deutschem Besitze, ebenso die Hauptstadt Kurlands. Jedenfalls ist die Kriegsmacht des Grossfürsten geschlagen und zum Rückzug gezwungen; bevor sie sich erholen und sich aufs neue stellen kann, werden Monate vergehen — vielleicht wird es sogar Winter darüber. Die Aufgabe Polens bedeutet eine Menge Gefangener und eine reiche Beute an Kriegsmaterial. Dies muss einen starken Einfluss auf die noch zaudernden Balkanstaaten ausüben. Für die Deutschen und die Oesterreicher ist die Einnahme Warschaus einer der grössten Erfolge des Krieges, der nur mit dem Sturmmarsch der ersten zwei Monate durch Belgien und Frankreich verglichen werden kann“.

Die Festungen wertlos?

Christiania, 9. August.

(KB.) Der militärische Referent des „Morgenbladet“ schreibt in Beurteilung des Falles Warschaus und Iwangorods: Die Geschichte der Eroberung Warschaus und Iwangorods beweist, dass im modernen Kriege stabile Befestigungen eine verhältnismässig kleine Rolle spielen. Wenn sie nicht wie Lüttich, Namur und Antwerpen, infolge Beschiessung durch schwere Belagerungsgeschütze fallen, kann man sie durch erfolgreiche Manöver nehmen.

Opposition in der Duma.

Kopenhagen, 9 August.

Wie der „Rjecz“ zu entnehmen ist, führte in der jüngsten Sitzung der Duma der Führer der Kadetten Miljukow unter grossen Bei falle der ganzen Linken aus: „Bereits vor einem halben Jahre versammelten wir uns mit dem Gefühle grosser Unruhe und sagten der Regierung in geheimen Sitzungen, was öffentlich nicht auszusprechen war. Die Regierung antwortete, dass sie unserer Hilfe nicht bedürfe und ohne uns fertig zu werden hoffe. Jetzt sind wir in einem Momente der allerschwersten Prüfungen des Volkes versammelt. Die Versicherungen der Regierung erwiesen sich als leere Phrasen. Denn die Aufgaben der Duma, im Lande ein bewusst politisches Leben zu führen, wurden von der Regierung in jeder Weise gehemmt. Das vollständige Misstrauen gegen das Volk ist immer noch der leitende Gedanke unseres politischen Lebens. Unter dem Vorwande des Kriegszwanges wurden die unsinnigsten Verfolgungen fremder Völker, besonders der Juden eingeleitet. Als Beamte wurde der Auswurf der Provinzbeamten in die neuerworbene Provinz Galizien entsendet. Gegen die armen russischen Juden wurde die systematische und drohendste Drangsalierung durchgeführt, in einer Weise, die an die wildesten Zeiten des barbarischen Mittelalters erinnert. Hinsichtlich des Prozesses der sozialistischen Dumamitglieder nahm ich Einsicht in die Akten und erkannte, dass dieser Prozess ein Symbol russischer Rechtsverdrehung für alle Zeiten bleiben wird.“ Der Redner verlangt darauf die Zurückführung der Mitglieder in die Duma und die sofortige völlige Amnestie für politische Verbrecher. Auch das Bestechungssystem blühe immer weiter. Mit dem Abgange des Kriegsministers sei nichts getan, da er die Duma direkt betrogen habe. Redner fordert die gerichtliche Untersuchung, da die Handlungen als Staatsverbrechen zu betrachten seien. Die Ausführungen Miljukows wurden fortgesetzt von den stärksten Beifallsrufen unterbrochen. Am Schluss seiner Rede erscholl ein Beifallssturm.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 9. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Russland (ohne Datum). Zwischen Düna und Niemen keine merklichen Aenderungen. Am 5. August schlugen wir die Deutschen, welche uns in der Gegend der Quellen des Pivesse-Flusses angegriffen hatten, siegreich zurück. Am linken Narewufer dauerte der sehr hartnäckige Kampf auf den Strassen nach Rożan und Ostrołęka, östlich von Ostrów, in der Nacht zum 5. August und den ganzen folgenden Tag fort. Eine Reihe unserer energischen Gegenangriffe hielt den Feind auf einer ausgedehnten Front und in einer Entfernung von etwa 10 Werst von diesem Flusse auf. Wir haben mehrere hundert Gefangene gemacht. Der heftige Kampf und das Gewehrfeuer dauert fort. An der mittleren Weichselfront ist es nach unserem Rückzug auf das rechte Ufer ruhig. Warschau wurde geräumt, um der Stadt die Wirkungen einer Beschiessung zu ersparen. Die fruchtlosen Versuche des Feindes, die von ihm besetzte Gegend zu erweitern, dauerten nur in der Gegend von Maciejowice fort. Zwischen Weichsel und Bug waren die Kämpfe vom 5. August östlich der Strasse Trawniki—Włodawa überaus hartnäckig; der Feind hatte das Feuer seiner zahlreich herangeführten Artillerie dort konzentriert, was unsere Truppen zwang, ein wenig nach Norden zurückzuweichen. Am rechten Ufer des Bug, an der Złota Lipa und am Dniestr keinerlei Aenderungen.

Ein italienischer Minister gibt die Niederlage zu.

Zürich, 9. August.

(KB.) „N. Züricher Ztg.“ meldet: In einem Gespräche des italienischen Justizministers Orlando, welcher von der Front zurückkehrte, mit einem Redakteur einer sizilischen Zeitung stellte der Minister die Lage auf dem Kriegsschauplatze in den düstersten Farbe vor. Die Befestigung und Schützengräben, zahlreiche natürliche Hindernisse, von den öst.-ungar. Truppen vorzüglich ausgenützt, die vortreffliche feindliche Artillerie, welche an unmöglich zur Auffindung gelegenen Stellungen verborgen ist, — all das verursacht, dass das Vorrücken der Italiener sehr langsam ist. Geduld ist die erste Bedingung des Sieges über einen solchen Gegner.

Schweden interessiert sich für die Operationen unserer Flotte.

Berlin, 9. August.

(KB.) Eine Stockholmer Depesche des „Berliner Tageblatt“ besagt, der Marineminister habe sich auf diplomatischen Wege an die öst. ung. Regierung mit der Bitte gewendet, sie möge einen schwedischen Offizier auf 3 Monate als Zeugen der Operationen der öst. ung. Flotte zulassen, nachdem die Operationen der öst. ung. Flotte in der Adria in ganz Schweden grosse Bewunderung hervorgerufen haben und das Interesse umso grösser ist, als die Ostküste der Adria der schwedischen Küste sehr ähnlich ist.

Die Teuerung in Italien.

Lugano, 9. August.

(KB.) Die sozialdemokratische Fraktiou des italienischen Parlamentes beschloss, eine Beschwerde wegen der Verteuerung von Getreide und sonstiger sozialer und wirtschaftlicher Mängel einzubringen. Ueberdies will sie bei der Regierung die normale Funktionierung des Parlamentes reklamieren, damit alle Parteien offen die parlamentarische Verantwortung übernehmen.

Erfolgreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 9. August.

(KB.) Tel. Ag. Milli meldet den Bericht des türkischen Generalstabes vem 8. August:

Dardanellenfront: In der Nacht vom 6. auf 7. August landete der Feind frisch angekommene Kräfte unter dem Schutze der Flotte teilweise bei Karaczali nördlich der Sarosbucht, den Rest an zwei Stellen nördlich von Ari Burnu. Den bei Karaczali gelandeten Feind vertrieben wir gänzlich. Er floh auf die Schiffe mit Zurücklassung von circa 20 Todten. Die nördlich von Ari Burnu gelandeten Kräfte rückten am 7. August etwas vor. Am Abend hielten wir das feindliche Vorrücken durch einen Gegenangriff auf, und heute früh wiesen wir seine Gegenangriffe zurück, wobei wir ihm ernste Verluste beibrachten. Einige Soldaten und Offiziere wurden gefangengenommen.

Bei Sedil Bar rückten wir circa 40 Meter gegen die Teile der feindlichen Befestigungen vor. Am 6. August wiesen wir den Feind ab, welcher im Laufe zweier erfolgloser Angriffe gegen diesen Flügel vor unseren Schützengräben circa 2000 Todte zurückgelassen hat. Am 7. August wiesen wir 3 heftige Angriffe gegen die Schützengräben ab, welche durch längere Zeit erfolglos fortgesetzt wurden. Ebenso wurden Massenangriffe des Feindes gegen unser Zentrum und unserem linken Flügel abgewiesen. Der Feind wurde in seine früheren Stellungen zurückgeworfen. Unsere Truppen, mit der Abweisung dieser wiederholten Angriffe unzufrieden, gelangten in einen Teil der feindlichen Schützengräben, welche für unsere Zwecke umgebaut wurden. 110 Soldaten wurden gefangengenommen.

Versenkung eines türkischen Schiffes.

Ein feindliches Unterseeboot versenkte heute früh den Panzer „Barberus“. Ein grosser Teil der Besatzung wurde gerettet. Die Versenkung des „Barberus“, welche als solche uns mit Bedauern erfüllt, erregt uns nicht übermässig. Abgesehen davon, dass dieser Verlust das Verhältnis eines türkischen Schiffes gegen 10 feindliche darstellt, muss hervorgehoben werden, dass die übrigen Einheiten dieselbe Tätigkeit entwickeln werden und dass die Geschicklichkeit und Opferwilligkeit unserer von glänzendem Patriotismus erfüllten Marinesoldaten dem Feinde dieselben Verluste beizubringen imstande sein werden, wie ihre Kameraden.

Amerika gegen England.

New-York. 9. August.

(KB.) Durch Funkenspruch des Privatkorrespondenten des Wolffbureaus: Wie englische Antwortnote auf den amerikanischen Protest wegen der Unterbindung des Handels die von den Blättern in allen Landesteilen als unbefriedigend und als einen weiteren Protest erfordernd bezeichnet wurde, wird jetzt von vielen Blättern gar als Beleidigung Amerikas aufgefasst.

Ein Unterseeboot in den spanischen Gewässern.

Lyon, 9. August.

(KB.) „Lyon Republicain“ meldet aus Madrit: Das Blatt „El Mundo“ meldet, dass vor einigen Tagen in der Nähe der Küste von Asturien bei Nacht ein Unterseeboot auf dem Meere kreuzte. Am nächsten Tage wollte eine mit Neugierigen gefüllte Barke sich nähern, sie musste jedoch über Befehl des U-Bootes das unterlassen. Bald verschwand das Boot

Ende Juni erschien ein anderes deutsches U-Boot in den Gewässern von Concha de Artedo. Der Dampfer „Marcello“ aus Bilbad versah es mit 50 Tonnen Benzin, welches bei Nacht von 4 Barken auf das Deck des U-Bootes gebracht wurde. Die Kapitäns der Barken erhielten je 100 Pesetos Belohnung.

Eine Gruselgeschichte.

Paris, 9. August.

(KB.) „Echo de Paris“ meldet aus Brest: Die Besatzung einer Fischerbarke fand in den Gewässern der Pennmarchbucht ein Fass mit 150 Litern Oel, zwei Fässer wurden an einer anderen Stelle der Küste gefunden. Es wird angenommen, dass diese Fässer ins Meer geworfen wurden, um die deutschen U-Boote mit Oel zu versorgen.

Bombardement von Boperinghe.

Lyon, 9. August.

(KB.) „Nouveliste“ meldet: Gestern beschoss die deutsche Artillerie eine Stunde lang Boperinghe. Auf die Stadt fielen 22 Granaten. Nach dem zehnten Schusse erfolgte eine Pause, woraus die Bevölkerung schloss, dass die Beschiessung schon zu Ende sei. Nach einigen Minuten wurde das Feuer neuerlich eröffnet und verursachte einen bedeutenden Schaden.

Ein misslungener französischer Luftangriff.

Paris, 9. August.

(KB.) Havas: Vor Nieuport versuchten die Deutschen durch schweres Artilleriefeuer zwei Hydroplane der Alliierten zu vernichten. Unsere Geschütze zwangen jedoch die feindlichen zum Schweigen. Ein Hydroplan kehrte mit eigener Kraft zurück, der zweite wurde ohne Beschädigung ans Land geschleppt.

Griechenlands Antwort.

Lugano, 9. August.

(KB.) „Tribuna“ erfährt aus angeblich griechischer Quelle in Rom, dass Minister-Präsident Gunaris dem Gesandten des Vierverbandes eine mündliche vorbehaltlose Antwort erteilte, durch welche Griechenland weder positiv noch negativ verpflichtet wird.

Gleichzeitig meldet „Secolo“ aus London, dass Griechenland auch für eventuelle grosse Konzessionen in Kleinasien Niemandem auch 1 cm. eigenen Bodens abtreten wird.

Russland gegen Bulgarien.

Sofia, 9. August.

Welche Gefühle die russische Diplomatie für die Verwirklichung der bulgarischen Ideale hegt, geht aus nachstehenden Aeusserungen der „Birschewija Wjedomosti“ hervor: Die Verbündeten haben nichts dagegen einzuwenden, dass Bulgarien die Linie Midia—Enos beherrscht, aber nur unter der Bedingung, dass diese von den Bulgaren erkämpft und ihnen nicht von unserem verfluchten Feinde geschenkt wird. Was die Eisenbahnlinie nach Dedeagatsch betrifft, haben wir sehr viel dagegen einzuwenden, dass diese bulgarisch wird, denn diese Linie wird bei Entwicklung der Aktion auf Gallipoli den Alliierten notwendig sein und sie muss genommen werden, ohne Rücksicht auf den Besitzer.

Die montenegrische Gewaltherrschaft in Albanien.

Chiasso, 9. August.

(KB.) „Giornale d' Italia“ meldet aus Skutari unterm 5. August: Ueber Verfügung des montenegrischen Generals Vetkovic begannen Massenverhaftungen von Albanern wegen der Revolte, welche in den Bergen ausgebrochen ist und welche mit sich Umgreifen auf Skutari drohte. Die Zahl der Verhafteten übersteigt bis jetzt 50. Die vom Konsul Martinovic verfertigte Liste der bald zu verhaftenden Personen ist bedeutend grösser. Die Verhafteten wurden nach Montenegro gebracht.

Eine Friedenskonferenz der Neutralen.

Amsterdam, 9. August.

Das Bureau des „Antikriegsrats“ im Haag erhielt vertrauliche Mitteilungen, wonach verschiedene Regierungen neutraler Staaten sich bereit erklärten, an einer zu berufenden permanenten Friedenskonferenz, die aus besonderen Vertretern der neutralen Mächte bestehen soll, teilzunehmen.

Ein Prozess gegen General von Auffenberg.

Wien, 9. August.

(KB.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat am 3. und 4. August vor dem Divisionsgerichte in Wien die Hauptverhandlung gegen den General der Infanterie Moritz von Auffenberg stattgefunden. Auf Grund des § 306. 4 der Militär-Strafprozessordnung wurde er rechtskräftig freigesprochen. Er war des Verbrechens der Uebertretung der Dienstvorschriften im Allgemeinen nach § 272 a des Militär-Strafgesetzes angeklagt. Dieses Verbrechens soll er sich dadurch schuldig gemacht haben, dass er die Sicherheit der Armee einer Gefahr aussetzte, und zwar hat er im Herbst 1912 während der Delegations-Session in Budapest dem in Wien wohnhaften Obersten der Ruhe Heinrich Schwarz Dispositionen über militärische Massregeln der Monarchie bekanntgegeben, welche als Geheimnis behandelt werden sollten und welche dieser Oberst nicht kannte. Er gab sie zu dem Zwecke bekannt, um ihm materiell zu helfen und machte das wissentlich in der Weise, dass er ihm am 18. November 1912 einen geschlossenen Zettel des Inhaltes sandte, dass eine Teilmobilisierung im Norden wahrscheinlich sei, dann am 21. November 1912 mit Nennung der Namen der Kommandanten der Korps Nr. 1, 10 und 11 verständigte er ihn telegraphisch über die vom Kriegsministerium an diesem Tage nach allerhöchster Genehmigung angeordnete Erhöhung der Friedensstärke der Truppen und Anstalten der obgenannten Korps.

Die Behandlung unserer Gefangenen in Serbien.

Wien, 9. August.

(KB.) Die internationale Kommission, welcher die Berichterstattung über die Lage unserer Kriegsgefangenen in Serbien anvertraut wurde, ist nach vierwöchentlichem Aufenthalte in Serbien zurückgekehrt. Der Kommission gehörten an: Der amerikanische Gesandte in Bukarest Vopicka, der spanische Militärattache in Nisz Oberleutnant Sola und der schweizerische Sanitäts-Hauptmann Biland. Die Kommission besuchte den grösseren Teil der Ortschaften, im welchen unsere Gefangene untergebracht sind und hatte Gelegenheit, mit vielem Gefangenen zu sprechen. Dem Berichte ist mit Vergnügen zu entnehmen, dass die Lage unserer Gefangenen in Serbien in letzter Zeit betreffs die Verproviantierung sowie die sanitären Verhältnisse in den meisten Ortschaften sich bedeutend gebessert haben, wenn auch noch nicht überall solche Verhältnisse eingetreten sind, wie sie für unsere Gefangene zu wünschen wären.

Ein Aufruf des Polenklubs.

Wien, 9. August.

(KB). Heute hat eine Sitzung des Polenklubs stattgefunden. Nach Begrüssung durch den Obmann Dr. Biliński, hielt er eine erhebende, dem feierlichen Momente entsprechende Ansprache. Über Antrag des Abg. Leo wurde eine Kommission gewählt, welche den Text eines Anrufes festlegen soll, welchen der Polenklub beschliessen soll. (Der Anruf bezieht sich auf die Befreiung Warschaus Anm. der Redaktion).

CHRONIK.

Auszeichnung des Eroberers von Iwangorod. Der Kaiser verlieh dem General der Infanterie von Koeves, Kommandanten der mit der Armee Woyrsch operierenden Armeegruppe, das Grosskreuz des Leopold-Ordens.

General v. Boroevic — Ehrenbürger von Laibach. Aus Laibach wird berichtet: Der Gemeinderat hat beschlossen, den am Isonzo kämpfenden Truppen den heissesten Dank auszudrücken, ferner den Armeekommandanten General der Infanterie v. Boroevic zum Ehrenbürger von Laibach zu ernennen.

Kappenembleme. Der Kaiser hat ausnahmsweise gestattet, dass die vom Armeeoberkommando zur Bestellung beantragten Kappenembleme mit dem Bildnisse des Kaisers, beziehungsweise dem des Armeeoberkommandanten Feldmarschalls Erzherzogs Friedrich, nach dem Entwurfe des Kammermedailleurs Professors Rudolf Marschall, in und ausser Dienst getragen werden dürfen.

Zur Eroberung von Warschau. Die Eroberung Warschaus im Jahre 1794 hatte der russische Feldherr Suwarow den Kaiserin Katharina mit den bündigen Worten angezeigt: „Hurra Warschau! Suwarow“, worauf Katharina ebenso kurz antwortete: „Bravo, Feldmarschall, Katharina“. — Aehnlich hat es Prinz Leopold von Bayern jetzt gemacht, indem er seinem Bruder meldete: „Hurra Warschau! Leopold!“ König Ludwig erwiderte: „Dem Eroberer Warschaus das Grosskreuz der Max-Josefordens! Ludwig“.

Auf dem Felde der Ehre 1914—1915. Von diesem Werke, das im Auftrage des Armeeoberkommandos und des Kriegsministeriums von k. u. k. Kriegsarchiv bearbeitet und herausgegeben wird, ist der zweite Band soeben fertig geworden und wird demnächst erscheinen. Dieses Ehrenbuch der k. u. k. Wehrmacht, das die Namen und Bilder unserer für das Vaterland gefallenen Streiter enthalten wird, ist pro Band um 3 Kronen in allen grösseren Buchhandlungen speziell aber in der Hofbuchhandlung L. W. Seidel und Sohn, Wien I. Graben 13 zu bekommen.

Aus Insbruck wird gemeldet: Gestern hat in Brixen während der Einsegnung des neuen Soldaten-Friedhofes der Bürgermeister Johann Stremitzer plötzlich das Bewusstsein verloren und erlag trotz sofortiger Hilfe dem Schlage.

Gendarmerie im Felde.

Gendarmeriewachtmeister Kukurudz Nikolai wurde in einem Gefechte bei Uscie-Putilla mit seiner Kompagnie am Höhenrücken gegen die Strassengabelung südlich Uscie-Putilla Kote 683 zur Deckung der eigenen Geschützstellung vorgeschoben. Hiebei geriet er auf überlegene feindliche Kräfte, leistete aber tapferen Widerstand und machte sogar 20 Gefangene. Leider wurde er schwer verwundet. Ein feindliches Infanteriebataillon, welches als Verstärkung vorrückte, zwang später die geschwächte Kompagnie zum Rückzuge, wobei die Gefangenen zurückgelassen werden mussten.

(Silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse).

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.